

STAND DER PROZESSAUTOMATISIERUNG

2022

Den Weg für das maximale Potenzial der Prozessautomatisierung ebnen



INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung	Seite 02
Prozessautomatisierung: Nach wie vor relevant	Seite 04
Priorität immer noch nicht hoch genug	Seite 06
Update: Stand der Prozessautomatisierung 2022	Seite 08
Der Blick nach vorne: Möglichkeiten zur Erreichung der digitalen Transformation	Seite 11
Über Camunda	Seite 16
Über die Studie	Seite 16
Anhang	Seite 17



CAMUNDA



ZUSAMMENFASSUNG



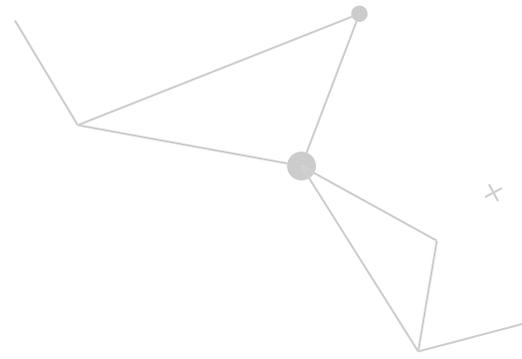
Prozesse sind die unsichtbaren und oft nicht beachteten Algorithmen, die definieren, wie ein Unternehmen betrieben wird. Wenn sie gut orchestriert sind, können sie zu Wachstum und Skalierung führen. Werden sie nicht berücksichtigt, bremsen sie die Innovation im Unternehmen. Sie stellen das Tool dar, das erfolgreiche Unternehmen einsetzen, um ihre Ziele zu erreichen. Eine Strategie ist zwar hilfreich, aber ohne die richtigen Geschäftsprozesse scheitern selbst die besten Pläne.

Dennoch ist die Entwicklung von Prozessen nur der erste Schritt zum Geschäftserfolg. Um in einem sich schnell verändernden Markt wettbewerbsfähig zu sein, arbeiten Unternehmen daran, eine umfassende digitale Transformation umzusetzen – indem sie ihre IT-Infrastruktur, die Belegschaft und alle internen Abläufe auf gemeinsame Ziele ausrichten. Ein wichtiger zweiter Schritt und Teil der Transformation ist die Automatisierung der Geschäftsprozesse. Die Erstellung bewährter wiederholbarer Prozesse, die aus Effizienzgründen automatisiert wurden, ist der entscheidende Faktor, um Profitabilität und eine bessere Kundenerfahrung zu erzielen.

Angesichts der Bedeutung der Prozessautomatisierung für den Geschäftserfolg haben wir 2020 die erste Studie „Stand der Prozessautomatisierung“ in Auftrag gegeben. Die Studie sagt aus, dass die Prozessautomatisierung im gesamten Unternehmen an Bedeutung gewinnt. Gleichzeitig stellte sich heraus, dass Unternehmen bei der Prozessautomatisierung, egal in welchem Bereich, weiterhin mit Herausforderungen zu kämpfen haben.



Jetzt gehen wir der Frage auf den Grund, wie Unternehmen ihre Prozesse **wahrnehmen, verwalten und automatisieren**. Dazu haben wir über 600 IT-Entscheidungsträger aus Nordamerika und Europa befragt.



Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass Unternehmen die Prozessautomatisierung aktiv nutzen, um die Ausführung vieler verschiedener Aufgaben zu erleichtern. Geschäftsziele haben sich geändert, aber das Interesse an der Prozessautomatisierung ist gestiegen. Unternehmen wollen sie immer stärker in die künftige Planung einbeziehen. Die Befragten sehen in der Prozessautomatisierung einen entscheidenden Faktor zur Erhöhung des Geschäftswerts, insbesondere im Bereich Verbesserung des Kundendienstes. Eine Erhöhung der Investitionen in prozessbezogene Technologien wird befürwortet und es wird erwartet, dass im gesamten operativen Betrieb eine höhere Priorität auf Prozessautomatisierung gelegt wird.

Die Umfrage macht aber auch deutlich, dass Unternehmen bei ihren Bemühungen, das Potenzial der Prozessautomatisierung voll auszuschöpfen, weiterhin vor Herausforderungen stehen. Zu den Hürden bei der Skalierung gehören Initiativen zur besseren Abstimmung zwischen IT- und Business-Teams sowie die Umstellung auf hybrides Arbeiten, offene Architekturen und die Cloud.



“

DEFINITION VON **PROZESS**

Prozesse sind nichts anderes als **strukturierte Aktivitäten oder Aufgaben**, bei denen ein bestimmter Ablauf zu einer Dienstleistung oder einem Produkt führt.

Prozesse können *manuelle Aufgaben* umfassen, müssen aber nicht. Sie können zudem mit *APIs, IoT-Geräten, Microservices, RPA-Bots, Algorithmen* als Teil des *maschinellen Lernens* und *KI interagieren*.



PROZESSAUTOMATISIERUNG: NACH WIE VOR RELEVANT

Die Pandemie hat sich auf praktisch alle Unternehmensabläufe ausgewirkt und den Druck erhöht, interne Geschäftsabläufe einer Neubewertung zu unterziehen. Es überrascht nicht, dass die überwiegende Mehrheit sagt, dass sich die Geschäftsziele geändert haben: 39 % sagen sogar, dass sich die Ziele deutlich verändert haben. Was den Unternehmen allerdings bei dieser Veränderung hilft, ist die Prozessautomatisierung.

Mehr als vier von fünf Befragten (82 %) geben an, dass die Prozessautomatisierung in ihrem Unternehmen heute eine höhere Priorität hat als letztes Jahr.

Prozessautomatisierung ist den IT-Entscheidern von heute eindeutig wichtig. Mehr als neun von zehn (92 %) bezeichnen sie als entscheidenden Faktor der digitalen Transformation. Der gleiche Prozentsatz geht davon aus, dass die Prozessautomatisierung entscheidend ist, um den Geschäftsbetrieb zu optimieren, effizienter zu gestalten und um Angestellten Zeit freizuschaffen, sodass sie sich auf komplexe und strategisch wichtige Aufgaben kümmern können.

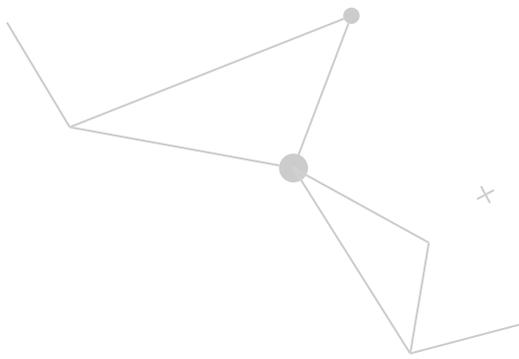
Die Befragten stellen nicht nur Vermutungen an. Sie konnten die positiven Auswirkungen selbst im Unternehmen feststellen:



89 % der Befragten geben an, dass sie im vergangenen Jahr aufgrund der Prozessautomatisierung ein höheres Geschäftswachstum verzeichnen konnten.



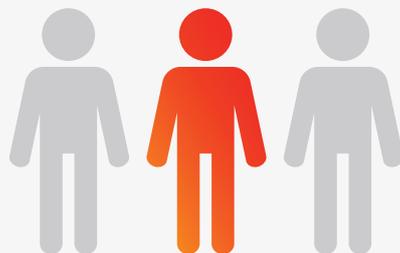
Die meisten (72 %) geben an, dass die Prozessautomatisierung im letzten Jahr einen ROI von mehr als 50 % für ihr Unternehmen gebracht hat.



Neun von zehn Entscheidungsträgern (89 %) geben an, dass sie im letzten Jahr aufgrund der Prozessautomatisierung ein höheres Geschäftswachstum verzeichnen konnten. Dies deutet darauf hin, dass die Prozessautomatisierung jetzt wirklich zu einem geschäftskritischen Faktor geworden ist. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass 88 % der Unternehmen planen, in den nächsten 24 Monaten die Investitionen in die Prozessautomatisierung zu erhöhen. Dabei geben 46 % an, dass sie die Investitionen *deutlich* erhöhen werden.

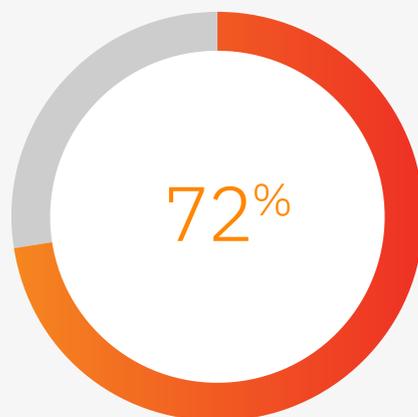


PROZESSAUTOMATISIERUNG ZAHLT SICH AUS



JEDER DRITTE IT-EXPERTE

konnte innerhalb eines Jahres eine Amortisation des Prozessautomatisierungs-Investments (>100 % ROI) erreichen.



72 % der Befragten verzeichnen innerhalb eines Jahres im Unternehmen einen ROI von 50 % im Hinblick auf die Investition in die Prozessautomatisierung.



PRIORITÄT IMMER NOCH NICHT HOCH GENUG

Trotz des Interesses an der Prozessautomatisierung und deren offensichtlichen Werts geben nur 12 % der Befragten an, dass sie sie in diesem Jahr wie geplant implementiert haben; der Rest bleibt hinter den eigenen Erwartungen zurück. Obwohl die meisten der Prozessautomatisierung einen höheren Stellenwert einräumen als in der vorherigen Studie, sagen 78 %, dass sie für ihr Unternehmen eine höhere Priorität haben sollte, als es derzeit der Fall ist.

Wie kommt diese Diskrepanz zustande?

Es gibt einige Faktoren, die eine schnellere und effektivere Prozessautomatisierung verhindern. Nach den Gründen gefragt, was Unternehmen in den verschiedenen Branchen davon abhält, Prozesse zu automatisieren, gaben die Befragten die folgenden Hindernisse an:



UNTÄTIGKEIT

Drei Viertel der Befragten glauben, dass Unternehmen Schwierigkeiten haben, in Gang zu kommen und ebenso viele sagen, dass sie nicht wissen, wo und wie sie überhaupt anfangen sollten.



VERALTETE TECHNOLOGIE

Nahezu acht von zehn (78 %) nennen Legacy-Systeme und -Prozesse.



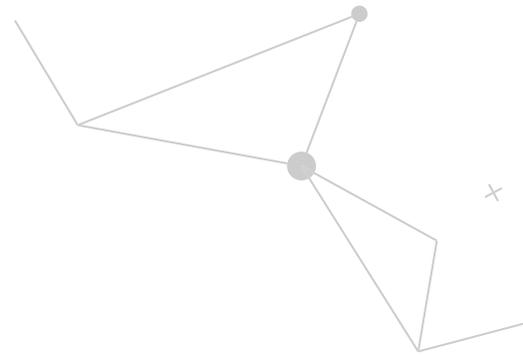
BUDGET

Drei Viertel sagen, dass kein entsprechendes Budget zur Verfügung steht.



PRIORISIERUNG

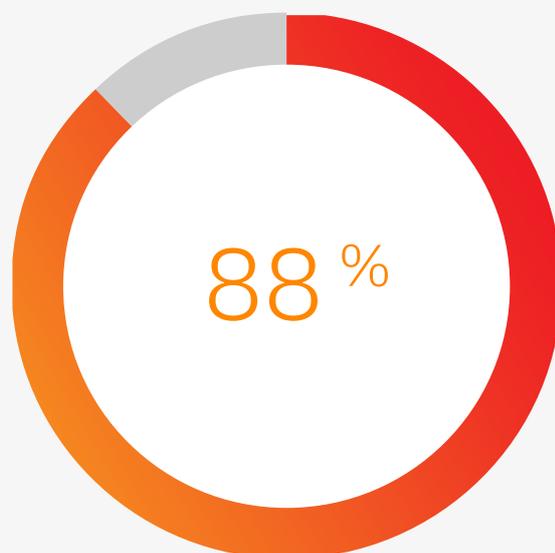
68 % geben an, dass Technologie zur Prozessautomatisierung im Vergleich zu anderen Technologien in ihrem Unternehmen als weniger wichtig angesehen wird.



Auf die Frage, was ihr eigenes Unternehmen daran hinderte, die Prozessautomatisierung im vergangenen Jahr voranzutreiben, gab die Mehrheit der Befragten eine Abhängigkeit von Legacy-Systemen an (32 %). Dies ist keine Überraschung, da veraltete, unflexible und dazu noch teure Technologien Unternehmen oft daran hindern, innovativ zu sein und modernere Systeme einzuführen.

Dahingehend berichten sogar 78 % der Befragten, dass Legacy-Systeme, -Technologien und -Prozesse sie davon abhalten, die digitale Transformation wirklich zu erreichen. Dies zeigt den direkten Zusammenhang zwischen Prozessautomatisierung und digitaler Transformation auf. Jede Transformation hat Prozesse als Ausgangspunkt.

Es ist auch erwähnenswert, dass in diesem Fachbereich noch viel Schulungsbedarf besteht, der wiederum ein weiteres Hindernis für den Erfolg darstellt. So geben 65 % der Befragten an, dass sie keinen oder nur einen minimalen Unterschied zwischen den folgenden Begriffen sehen: Prozessautomatisierung, robotergestützte Prozessautomatisierung (RPA), Geschäftsprozessmanagement (BPM) und Hyperautomation. Der Fokus sollte nicht nur darauf liegen, die entsprechenden Herausforderungen anzugehen, mit denen die verschiedenen Branchen zu kämpfen haben. Wir sollten auch die verschiedenen Lösungen genau kennen, die zur Bewältigung dieser Herausforderungen eingesetzt werden können.



Die Pandemie führte bei der Lösung von Problemen zu einer **88 % stärkeren Zusammenarbeit** zwischen IT-Teams und Business-Stakeholdern.

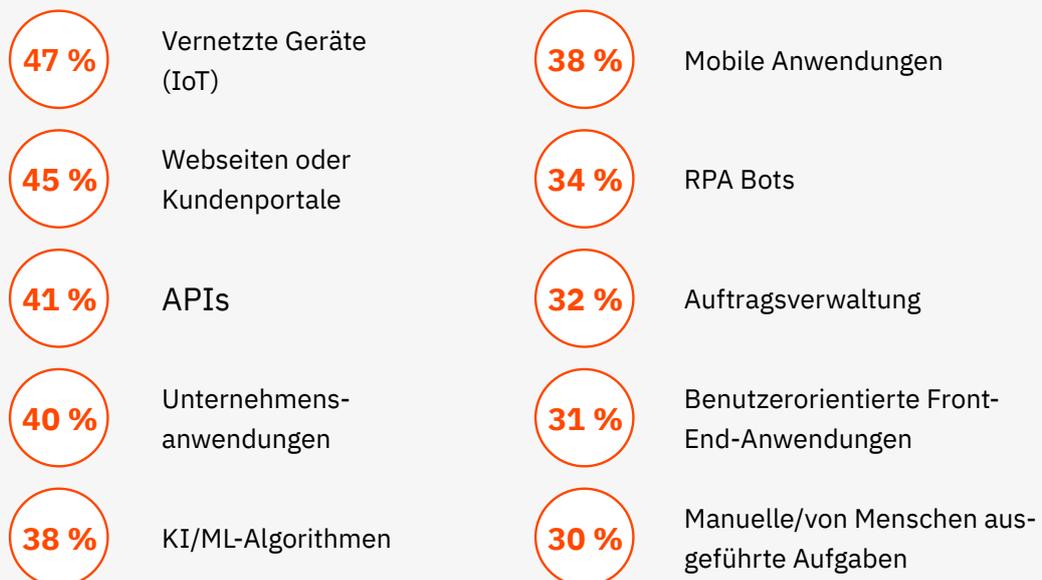


UPDATE: STAND DER PROZESSAUTOMATISIERUNG 2022

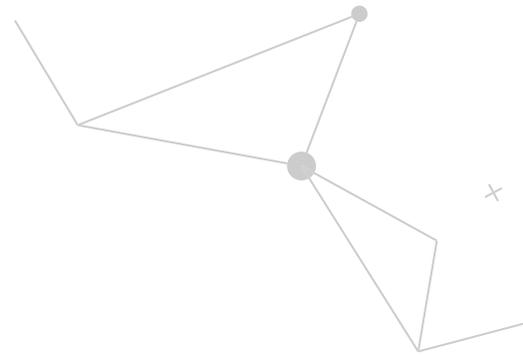
Unternehmen setzen die Prozessautomatisierung trotz dieser Herausforderungen aktiv ein und möchten in diesem Bereich auch mehr erreichen. Im Durchschnitt nehmen die Befragten an, dass derzeit etwa 48 % der Prozesse ihres Unternehmens automatisiert sind, was einem Anstieg von zwei Prozent im Vergleich zu 2020 entspricht. Sie gehen davon aus, dass der Anteil automatisierter Prozesse in den nächsten 24 Monaten um weitere vier Prozent steigen wird.

Es liegt also ein leichter Aufwärtstrend vor, jedoch zeigen die Umfrageergebnisse auch, dass Unternehmen angesichts der erwähnten Hindernisse, die sie erst einmal überwinden müssen, nüchtern einschätzen, was möglich ist und was nicht. Im Jahr 2020 gingen die Befragten davon aus, dass im Laufe der nächsten 24 Monate rund 58 % ihrer Prozesse automatisiert sein werden. Zu diesem Zeitpunkt waren allerdings erst 46 % automatisiert, was einen Unterschied von zwölf Prozentpunkten ausmacht.

TOP 10: Komponenten in automatisierten Prozessen



Vollständige Angaben in Anhang A



Mit diesen Zahlen im Hinterkopf wäre es interessant zu erfahren, wie Unternehmen die Prozessautomatisierung derzeit einsetzen, um verschiedene Aufgaben zu erledigen. Dies umfasst alles vom Informationsaustausch zwischen IoT-Geräten bis hin zu Telco/Voice-Interaktionen. IoT ist dabei das zweite Jahr in Folge die beliebteste Komponente der Prozessautomatisierung. Der **Markt für IoT-Geräte** wächst jährlich um 27 %. Die Automatisierung ihrer Nutzung wird weiterhin oberste Priorität haben.

TOP 4: Gründe für die Prozessautomatisierung



Besserer Kundenservice



Kosteneinsparungen



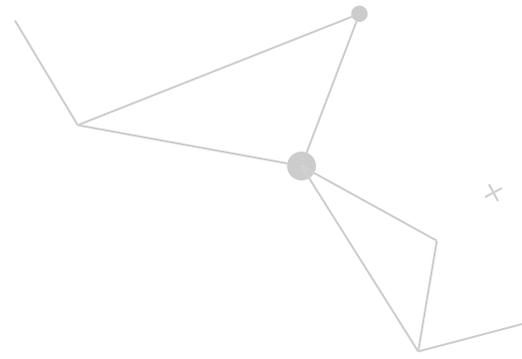
Druck seitens des Unternehmens/durch die Unternehmensstrategie zur Umsetzung der digitalen Transformation



Senkung der Fehlerquote

Vollständige Angaben in Anhang B

Was veranlasst Unternehmen, eine geplante Prozessautomatisierung auch wirklich umzusetzen? Die Studie ergab, dass diese Unternehmen viele Geschäftsfaktoren berücksichtigen. Ganz oben auf der Liste befindet sich ein besserer Kundenservice. Das ist nicht überraschend, da Unternehmen oft angeben, dass ein besseres Kundenerlebnis eines der Hauptziele der digitalen Transformation ist. Interessant ist allerdings, dass der Prozentsatz der Befragten, die einen besseren Kundenservice als einen der drei Hauptgründe für die digitale Transformation angaben, von 38 % im Vorjahr leicht auf 32 % gesunken ist. Heute wollen Unternehmen im Hinblick auf Strategien zur digitalen Transformation den entstandenen Rückstand aufholen. Das ist auch verständlich: Unternehmen priorisieren die Transformation, da sich das Geschäftsumfeld seit der Pandemie geändert hat und neue Herausforderungen entstanden sind.



Es ist nicht überraschend, dass einer der Gründe für die Prozessautomatisierung – nämlich mehr Mitarbeiter, die remote arbeiten – vom zweiten auf den achten Platz gefallen ist. Dieser Trend ist nicht mehr neu, bleibt aber weiterhin ein wichtiger Punkt, auch wenn er insgesamt nur noch an achter Stelle genannt wird. Denn immer noch mehr als ein Fünftel der Befragten (22 %) gab an, dass Remote Work und hybrides Arbeiten immer mehr an Bedeutung gewinnen und einer der drei Hauptgründe sind, die für die Prozessautomatisierung sprechen.

Unterschiedliche Wahrnehmung von Prozessautomatisierung

Dies sind zwar interessante Trends im Hinblick auf die Prozessautomatisierung in Unternehmen, aber es lohnt sich auch, einen Blick auf die Unterschiede zwischen den verschiedenen demografischen Gruppen zu werfen – einschließlich Alter und Standort.

GENERATIONELLE UNTERSCHIEDE



Diejenigen, die erst seit kurzem in der IT tätig sind (10 Jahre oder kürzer), sind eher bereit, nicht nur die Prozessautomatisierung im Allgemeinen, sondern auch all die verschiedenen Varianten wie RPA zu akzeptieren.



Ältere IT-Entscheidungssträger (Mitarbeiter, die seit 20 Jahren oder länger in dieser Funktion tätig sind) sehen diese Technologie als weniger bedeutend an oder sind sich nicht sicher, ob ihr Unternehmen sie überhaupt einsetzt.

KULTURELLE UNTERSCHIEDE



IT-Experten aus den USA sind am ehesten der Meinung, dass Business- und IT-Fachkräfte im Hinblick auf die postpandemische Workflow-Automatisierung übereinstimmend vorgehen werden (52 %).



IT-Experten aus den USA (80 %) und Großbritannien (79 %) möchten am ehesten mehr automatisieren, verfügen jedoch nicht über das notwendige Budget.



IT-Fachkräfte aus Frankreich planen am ehesten, die Investition in Prozessautomatisierung deutlich zu erhöhen (60 %).



Die deutschen IT-Experten geben am häufigsten an, dass vernetzte Geräte (56 %) und Business-Bots (43 %) im Rahmen einer typischen Prozessautomatisierung in ihren Unternehmen implementiert sind.



DER BLICK NACH VORNE: MÖGLICHKEITEN ZUR ERREICHUNG DER DIGITALEN TRANSFORMATION

88 % der Teilnehmer an unserer Umfrage haben den offensichtlichen Wert der Prozessautomatisierung erkannt und geben an, dass ihr Unternehmen in den nächsten 24 Monaten eine Erhöhung der Investitionen in diese Technologie plant – wobei fast die Hälfte (46 %) eine deutliche Erhöhung der Investitionen erwartet. Zum Vergleich: Im Jahr 2020 planten 84 % eine Erhöhung der Investitionen.

88 % der Befragten geben an, dass ihr Unternehmen in den nächsten 24 Monaten mehr in die Prozessautomatisierung investieren will.

Diese erhöhten Investitionen sind zwar ein positiver Indikator für Fortschritte in diesem Bereich. Deren positive Auswirkungen können jedoch nur maximiert werden, wenn sich Unternehmen auf die Bewältigung der Herausforderungen konzentrieren, die einen noch größeren Erfolg verhindern.

Nachfolgend finden Sie fünf Möglichkeiten, die Unternehmen nutzen sollten, um das volle Potenzial der Prozessautomatisierung auszuschöpfen:

HÜRDEN BEI DER PROZESSAUTOMATISIERUNG MIT HILFE DER FOLGENDEN FÜNF LÖSUNGSANSÄTZE ÜBERWINDEN



VERLAGERUNG
IN DIE CLOUD



FLEXIBLE
ARCHITEKTUR



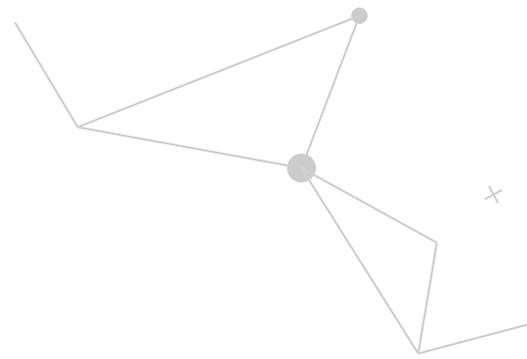
ZUSAMMENARBEIT
ZWISCHEN
BUSINESS UND IT



GANZHEITLICHER
RPA-ANSATZ



HYBRIDE
INFRASTRUKTUREN
WERDEN BLEIBEN



Die fünf Lösungsansätze zur Überwindung von Hürden: ein genauerer Blick

1 STÄRKERE NUTZUNG DER CLOUD

In unserer Umfrage geben 57 % der Befragten an, dass ihr Unternehmen für die verschiedenen Komponenten der Prozessautomatisierung eine hybride Infrastruktur verwendet (50 % verwenden Private Cloud, 45 % setzen auf Public Cloud und 41 % auf On-Premises).



57 % der Befragten geben an, dass ihr Unternehmen bei den verschiedenen Komponenten der Prozessautomatisierung eine hybride Infrastruktur verwendet.

Zum Vergleich: Im Jahr 2020 nutzten 57 % Private Cloud, 47 % Public Cloud, 45 % nutzten eine hybride und 32 % eine lokale Infrastruktur. Diese zunehmende Verlagerung in die Cloud spricht für die Vorteile von Cloud-Implementierungen im Allgemeinen und wir können davon ausgehen, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Wir wissen aber auch, dass die Verlagerung nicht von heute auf morgen geschieht und viele Unternehmen weiterhin eine hybride Variante wählen werden. Dabei bietet sich die Möglichkeit, Komplexitäten zu verringern und Prozesse über Legacy-Technologien hinweg zu orchestrieren.

2 NUTZUNG FLEXIBLER, OFFENER ARCHITEKTUREN

Nahezu alle Befragten (92 %) stimmen zu, dass flexible, offene und anpassungsfähige Technologien für den künftigen Erfolg ihres Unternehmens sehr wichtig sind. Mehr als die Hälfte (52 %) gibt an, dass sie bereits Open-Source-Technologien einsetzen, während 34 % im Begriff sind, auf diese umzustellen. 11 % planen, Open-Source-Technologien im nächsten Jahr einzusetzen.



92 % geben an, **dass flexible, offene und anpassungsfähige Technologien** für den künftigen Erfolg des Unternehmens sehr wichtig sind.

Nur 3 % haben keine Pläne für den Umstieg auf Open-Source-Technologien. Das Interesse an Open Source und Source-verfügbaren Technologien ist definitiv da. Unternehmen arbeiten weiterhin auch mit Legacy-Technologien, jedoch lassen sich offene, flexible Architekturen in den Technologie-Stack integrieren, sodass ein vorhandener End-to-End-Geschäftsprozess orchestriert werden kann.

3

FÖRDERUNG DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN BUSINESS UND IT

Nahezu alle (95 % der Befragten) sind der Meinung, dass für eine effektive Prozessautomatisierung eine Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen dem Business- und IT-Management erforderlich ist. Darüber hinaus ist etwa der gleiche Prozentsatz der Meinung, dass die Zusammenarbeit zwischen Business- und IT-Management notwendig ist, damit Unternehmen die digitale Transformation umsetzen können. Und wie wir bereits gesehen haben, nannte mehr als ein Viertel (26 %) der Befragten die mangelnde Abstimmung zwischen diesen beiden Parteien als Hauptgrund dafür, dass im vergangenen Jahr keine stärkere Prozessautomatisierung stattfand. Ein wichtiger Teil dieser Zusammenarbeit besteht darin, sicherzustellen, dass alle Stakeholder involviert sind – einschließlich Entwickler und IT-Enterprise-Architekten. Unsere Umfrage ergab auch, dass der CIO/CTO und das Softwareentwicklungs-Management (VP-/Director-Ebene) mit jeweils 40 % am stärksten für die Auswahl der Prozessautomatisierungstechnologie in Unternehmen verantwortlich sind.



95 % der Befragten stimmen darin überein, dass **Business- und IT-Führungskräfte** sich abstimmen und zusammenarbeiten müssen, wenn die Prozessautomatisierung effektiv sein soll.

Obwohl IT-Enterprise-Architekten und Entwickler diese Entscheidung nicht treffen, spielen sie bei der Prozessautomatisierung dennoch eine große Rolle. Daher ist es wichtig, ihre Meinung einzuholen und die Zusammenarbeit zwischen diesen Teams zu fördern.

4

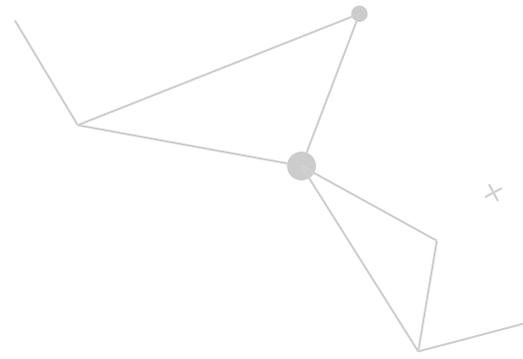
GANZHEITLICHER RPA-ANSATZ

Die Befragten sehen den Wert von RPA. Insbesondere sind 92 % der Meinung, dass einer der Hauptvorteile von RPA darin besteht, dass es die Qualität verbessert und/oder Fehler minimiert. Der gleiche Prozentsatz glaubt, dass RPA manuelle Aufgaben automatisiert, so dass sich die Mitarbeiter auf strategische Aufgaben konzentrieren können.



78 % berichten, dass **RPA-Bots in Silos arbeiten** und nicht in umfassende End-to-End-Prozessen eingebunden sind.

Und während etwa ein Drittel der Befragten (34 %) angibt, dass sie RPA-Bots in großem Umfang im gesamten Unternehmen einsetzen, berichten die meisten (78 %), dass RPA-Bots in Silos arbeiten und nicht in umfassende End-to-End-Prozesse eingebunden sind. RPA hat sicherlich das Potenzial, Unternehmensprozesse zu unterstützen – aber nur, wenn RPA-Bots richtig orchestriert werden. Lassen Sie nicht zu, dass Silos überhandnehmen. Stattdessen sollte strategisch und ganzheitlich überlegt werden, wie RPA ein integraler Bestandteil der Prozessautomatisierung sein kann.



5

REMOTE WORK UND HYBRIDES ARBEITEN ALS NEUE NORM

Die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass immer mehr Menschen remote arbeiten und für viele Unternehmen war dies ein Hauptgrund, mehr Prozesse zu automatisieren. Während 31 % dies als Hauptgrund für die Prozessautomatisierung im Jahr 2020 angaben, sank dieser Anteil in der diesjährigen Umfrage auf 22 %. Das ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass Remote Work kein neues Phänomen mehr ist. Es ist jetzt die Norm.



7 von 10 Befragten berichten, dass in ihrem Unternehmen **wichtige Geschäftsprozesse ausgefallen sind**, seit mehr Mitarbeiter remote arbeiten.

Mehr als ein Viertel (26 %) nannte jedoch das derzeitige hybride Arbeitsmodell als einen Grund, der eine weitere Prozessautomatisierung im vergangenen Jahr verhindert hat. Darüber hinaus gibt die Mehrheit (85 %) an, dass das hybride Arbeitsmodell ihres Unternehmens aufgrund fehlender automatisierter Prozesse noch verbesserungsbedürftig ist. Sieben von zehn geben an, dass ihr Unternehmen unter Ausfällen wichtiger Geschäftsprozesse leidet, da mehr Mitarbeiter remote arbeiten (im Vergleich zu 68 % im Jahr 2020).

Obwohl die Unterstützung von Remote Work selbstverständlich sollte, haben Unternehmen offensichtlich noch nicht ganz herausgefunden, wie sie die erforderlichen kritischen Prozesse steuern, optimieren und automatisieren können. Das Zeitfenster, in dem dies möglich ist, ist klein, denn 35 % der Befragten gaben an, dass die Mitarbeiter ihres Unternehmens bis 2022 höchstwahrscheinlich sowohl im Büro als auch remote arbeiten werden. Die meisten (93 %) sind außerdem der Meinung, dass es für Unternehmen umso wichtiger ist, die richtigen Prozesse bereitzustellen, je mehr sich die Zukunft der Arbeit in Richtung eines hybriden Ansatzes verschiebt.

Möchten Sie mehr darüber erfahren, was Prozessautomatisierung in Ihrem Unternehmen – getreu unserem Motto Automate Any Process Anywhere –

bewirken kann? Besuchen Sie uns unter **CAMUNDA.DE**



ÜBER CAMUNDA

Camunda revolutioniert die Prozessautomatisierung mit einer Open Source-Plattform, die auf offenen Standards basiert, hochgradig skalierbar ist und die Zusammenarbeit zwischen Softwareentwicklern und Fachanwendern optimal unterstützt. Zehntausende von Usern, darunter Unternehmen wie Allianz, ING Bank oder die Deutsche Telekom modellieren, automatisieren und verbessern ihre Kernprozesse mit Camunda ganzheitlich und über Systemgrenzen hinweg. Unsere Workflow und Decision Automation Tools ermöglichen, Software-Anwendungen schneller, kollaborativer und kosteneffizienter zu realisieren, und die Flexibilität, Transparenz und Skalierbarkeit zu erreichen, die für die digitale Transformation unabdingbar sind.

Mehr Informationen unter **CAMUNDA.DE**.

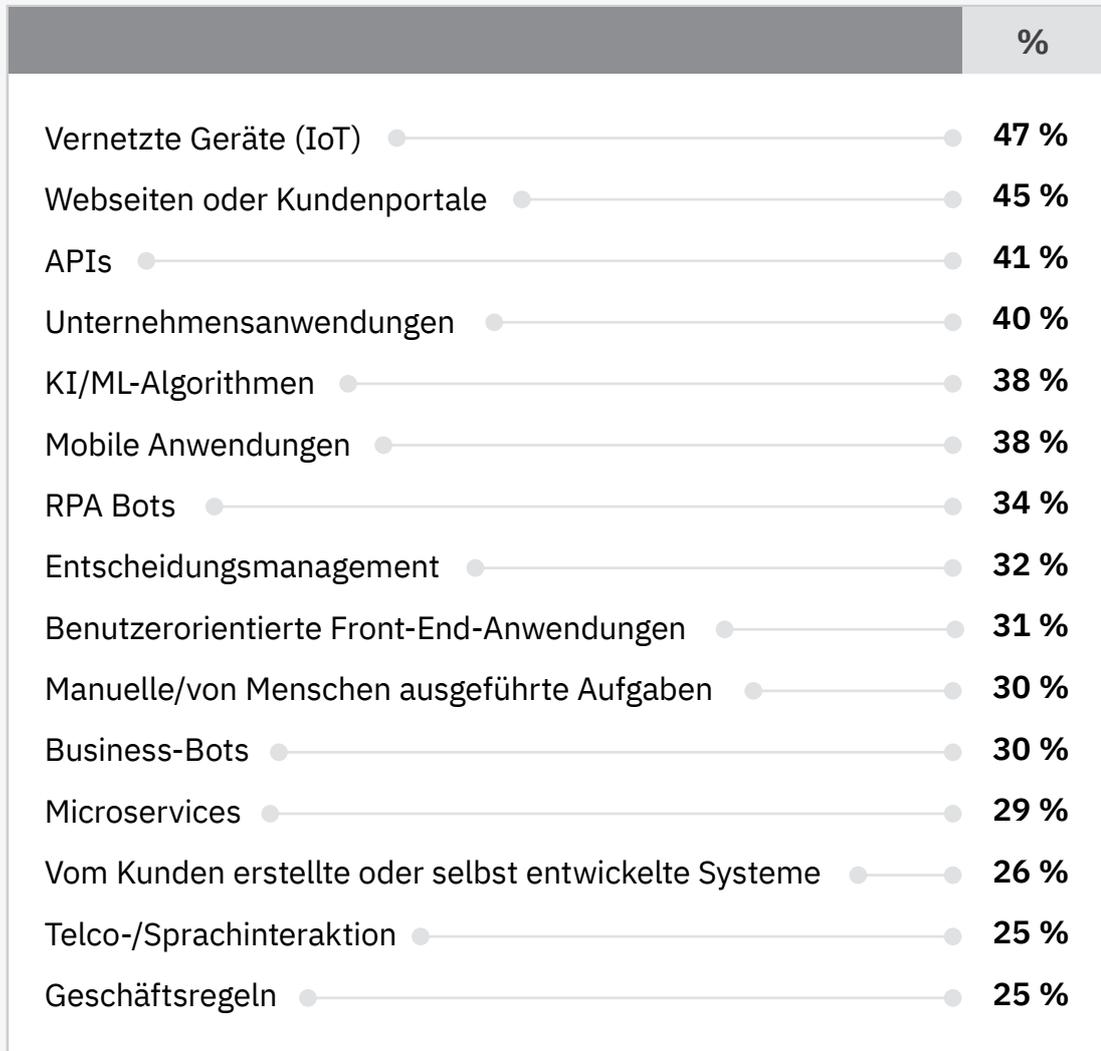
CAMUNDA



ÜBER DIE UMFRAGE

Camunda beauftragte Regina Corso Consulting mit der Durchführung einer Umfrage unter IT-Entscheidungsträgern, um den Stand der Prozessautomatisierung zu ermitteln. Einige Fragen wurden aus einer früheren Umfrage zum selben Thema übernommen. An dieser Umfrage nahmen insgesamt 606 IT-Entscheider teil, davon 252 aus den USA, 125 aus dem Vereinigten Königreich, 126 aus Deutschland und 103 aus Frankreich. Alle Befragten sind in ihrem Unternehmen mit mindestens 250 Mitarbeitern zumindest teilweise in die Prozessautomatisierung involviert. Diese Umfrage wurde zwischen dem 23. und 31. August 2021 online durchgeführt.

ANHANG A:



ANHANG B:

Prozentsatz der Befragten, die spezifische Top drei Geschäftsfaktoren für die Prozessautomatisierung nennen:

